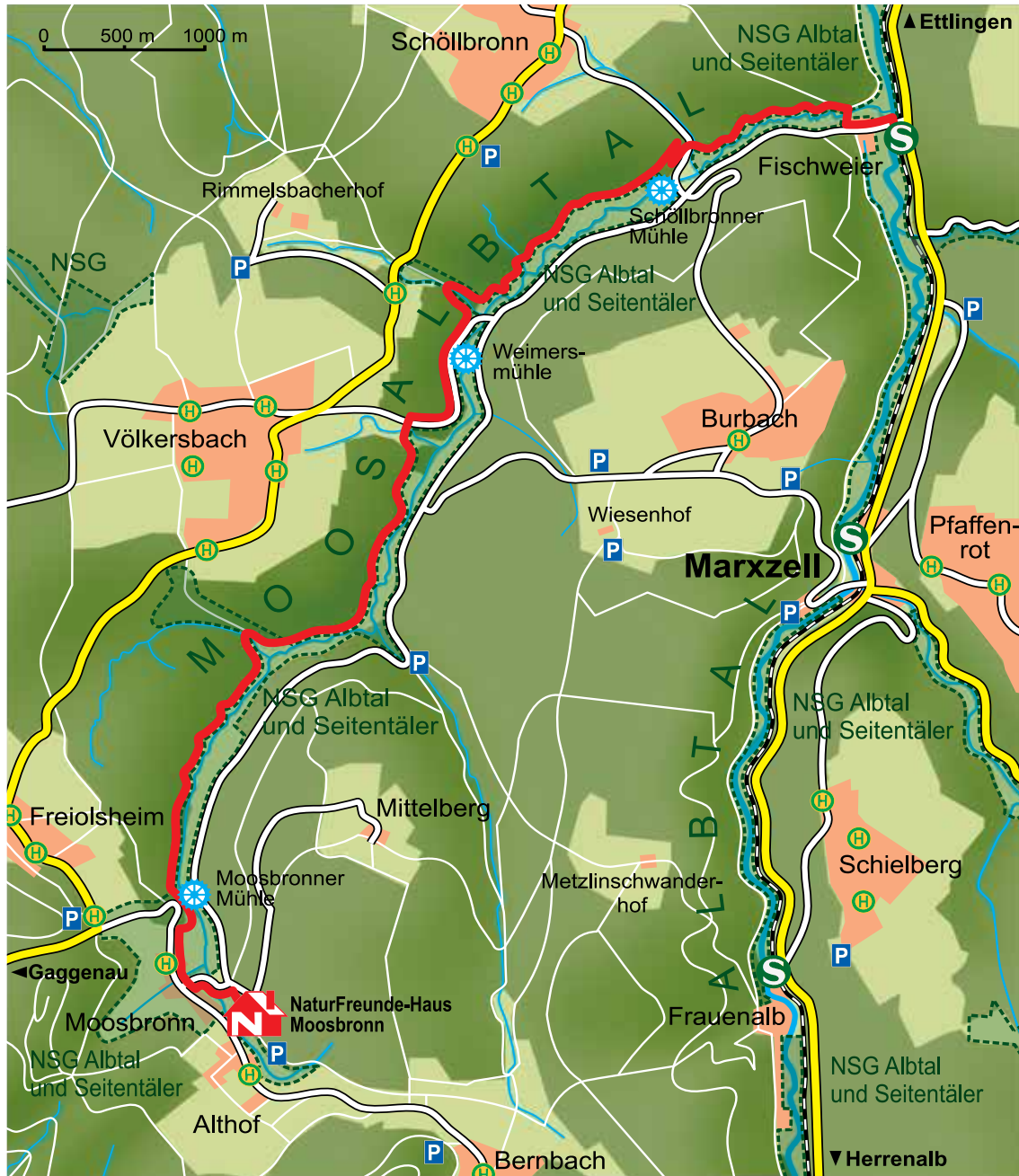


Wegbeschreibung:



Natura Trail Wasserwiesen – Moosalbtal

Wanderung von Fischweier im Albtal durch das Moosalbtal zum NaturFreunde-Haus Moosbronn

Streckenlänge: ca. 11 km – Gehzeit: ca. 3 Std.

Startpunkt: AVG Haltestelle der S1 Fischweier

Endpunkt: NaturFreunde-Haus Moosbronn, Moosalbstr. 3, 76571 Gaggenau Ortsteil Moosbronn, Tel. 07204 228

Nach dem Aussteigen in Fischweier (213 hm) recht gehen bis zur Kreisstraße 3554 links über die Albbrücke bis zu den Wohnhäusern auf der rechten Seite gleich nach den Häusern rechts einbiegen (gelber Rhombus dieser begleitet uns bis Moosbronn). Wir überqueren eine kleine Brücke die Moosalb (NSG) danach links weiter (Wegweiser Moosbronn) links unten schlängelt sich die Moosalb zur Alb hin. Hier sollten wir vor allem unsere Aufmerksamkeit der Vogelwelt widmen, hier sind **Wasseramsel** und **Gebirgsstelze** zu finden. Nun wandern wir entlang der Moosalb bis wir linkerhand die Schöllbronner Mühle (280 hm) erblicken. Hier finden wir entlang des Weges die kostbarsten Magerrasen des Naturschutzgebietes. Bei der **Schöllbronner Mühle** überqueren wir die K 3563, gleich rechts schmaler Pfad hochgehen (gelber Rhombus). Nach ca. 200 m zweigt der Weg links ab, bis wir wieder auf einen breiten Weg kommen. Links weiter gehen, unten sehen wir die Magerwiesen liegen. Vorbei an einigen interessanten Informationstafeln über die Wasserwiesen bis zum Thannenbachbrücke (286 hm) (NSG). Nach dem nächsten Seitentaleinschnitt dem wir weiter folgen, empfiehlt es sich einen kurzen Abstecher zum Bach zu machen. Hier hat man einen guten Blick auf die Wasserwiesen. Nach dem Überqueren der Brücke gleich links weitergehen Wegweiser Moosbronn beachten bis zur Kreisstraße K 3551, überqueren diese unterhalb der Straße weitergehen, vorbei an der links gelegenen Weimersmühle. Nach der Weimersmühle kommen die **Pfeiffengraswiesen**, im Sommer sind hier auch sehr viele bunte Falter zu sehen.

Weiter bis zum Kreisstraße K3551 gleich links einbiegen (Parkplatz), rechts oben sehen wir Völkersbach liegen, Wegweiser Richtung Moosbronn beachten. Auf der linken Seite stehen nun einige Ferienhäuser, danach kommt ein großer Platz, geradeaus weiter gehen bis zum Gewinn bei der Moosalb. (382hm) Geradeaus entlang der Moosalb links unten bis zu einer Vier-Wegkreuzung. Links abbiegen, vorbei an einer kleinen Schutzhütte auf der rechten Seite. Nach einiger Zeit erblicken wir auf der linken Seite ein Ferienwohnhaus. Weg weiter gehen (gelber Rhombus), wir kommen an den links gelegenen Pferdeweiden und Stallungen vorbei. Ohne diese wäre Moosalb und Albtal ermutlich mit Gehölz zugewachsen.

Unser Weg führt uns weiter bis auf der linken Seite einige Wohnhäuser zu sehen sind. Rechts hoch gehen. Jetzt erblicken wir den idyllisch **Wallfahrtsort Moosbronn** mit seiner berühmten Wallfahrtskirche „Maria hilf“. Weiter bis zur Kreisstraße K3706, links abbiegen – vorbei an der Kirche bis zur Kreuzung, links abgehen, dort gleich die Straße überqueren, an der saganumwobenen **Lindenquelle** vorbei. Schmäler Weg entlang der Straße bis zur Kreuzung, links ein Bauernhaus, rechts geht es zum NaturFreunde-Haus Moosbronn (448 hm).



Was sind Natura 2000 – Gebiete?

Natura 2000 ist ein Schutzgebietssystem der Europäischen Union, das sich zum Ziel gesetzt hat, die Vielfalt an Tieren, Pflanzen und deren Lebensräume zu bewahren. Das System umfasst europaweit mittlerweile über 500.000 km². Rechtsgrundlage für das enge Netz von Schutzgebieten ist die Fauna-Flora-Habitat- und die Vogelschutz-Richtlinie. Darin sind Arten und Lebensraumtypen festgesetzt, die aufgrund ihrer europaweiten Verbreitung und Gefährdung von gemeinschaftlichem Interesse und deshalb zu schützen sind.

Was sind Natura Trails?

Obwohl es sich bei Natura 2000 um eines der weltweit größten Naturschutzprojekte handelt, ist die Kenntnis davon in der Bevölkerung sehr gering. Den NaturFreunden war der Erhalt der Landschaft und der biologischen Vielfalt von jeher ein Anliegen. Sie wollen mit den beschriebenen Wanderungen, Rad- oder Bootstouren auf die Schönheiten und Besonderheiten des jeweiligen Natura 2000-Gebietes aufmerksam machen, denn: Nur was man kennt, schützt man auch!

Natura Trail „Moosalbtal“

Das Natura 2000-Gebiet des Albtals mit Seitentälern hat eine gesamt Größe von 2.736,92ha. Davon sind 100% FFH-Gebiete (Flora-Fauna-Habitat), das Teilgebiet um Moosbronn hat eine Größe von 53,40 ha. Vor allem zeichnet es sich durch die verschiedenen Lebensraumtypen aus. Das Gebiet im Nordschwarzwald ist markant durch seine Pfeiffengraswiesen, feuchten Hochstaudenfluren und Magerwiesen.

IMPRESSUM:

NaturFreunde Karlsruhe, Corina Kober, Wolfartsweiererstr. 3a, 76131 Karlsruhe

Zusammenstellung und Lay-Out: Ronja Kober-Moritz, Wolfartsweiererstr. 3a, 76131 Karlsruhe

Bildnachweis: Wasseramsel: peashooter-pixelio.de, Feuerfalter: Lycaena_dispar Gilles San Martin, sonst: Kober_Moritz, Karte: Hartmut Schmidt

Das Moosalbtal von Fischweier nach Moosbronn



LB BW
Stiftungen
Landesbank Baden-Württemberg





Wässerwiesen und Schöllbronner Mühle

Die kulturhistorisch bedeutenden Wässerwiesen im Moosalbtal wurden wieder reaktiviert. Bereits im 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts waren die Wässerwiesen, also die Wiesenbewässerung sehr weit verbreitet. In Moosbronn gibt es die ersten Hinweise 1579. Seit 1850 nimmt sich die Verwaltung der Wässerwiesen an.

Die Wässerwiesenbewässerung ist ganz einfach, unter Ausnutzung des Gefälles und der Windungen der Moosalb wurde ein künstlicher Graben vom Hauptarm des Baches abgeleitet. Mit Hilfe einer Wehranlage und eines Einlaufbauwerks konnte das Wasser in dem Hauptbewässerungskanal abgeleitet und der Wasserspiegel dort reguliert werden. Sobald der Hauptbewässerungskanal mit Wasser gefüllt war, konnte man es über Auslässe in Form kleiner Stauwehre aus Steinen und Brettern über ein ausgeklügeltes System von Verteilgräben und Rieselrinnen geregelt auf die Hangwiesen leiten.

Bis zur Schöllbronner Mühle wurde mit den leicht geneigten Wiesengrundstücken, zwischen der Schöllbronner Mühle und Weimersmühle wurde nach dem Prinzip der Hangberieselung und ab der Weimersmühle bis Moosbronn mit der Stauberieselung (Fließüberstauung) gearbeitet. Die Wiesen wurden flächig über die Zuleitungsgräben aufgestaut. So wurden das ganze Jahr die Wiesen bewässert. Es wurde sehr verschwenderisch mit dem Wasser umgegangen, die Nachteile wurde aber erst spät erkannt – die Versumpfung und die Auswaschung des Bodens.

Die Wässerwiesenbewässerung ging zurück mit der strukturellen Änderung in der Landwirtschaft.

In Schöllbronn wurde das Wiederaufleben der Wiesenbewässerung begonnen. Die Wiesenbewässung konnte auf einem Teilstück wieder ins Leben gerufen werden. Verschiedene Blickwinkel waren dabei berücksichtigt. Die kulturhistorische Denkmalpflege und die Auswirkungen der Wiesenbewässerung auf Flora und Fauna spielten dabei eine Rolle.

Die Wasseramsel

Die Wasseramsel (Cinclus cinclus) gehört zu den Singvögeln, genauso wie die Amsel. Sie sind aber nicht miteinander verwandt. Die Wasseramsel gehört zur Familie der Wasseramseln (Cinclididae), ihr nächster Verwandter ist der Zaunkönig. Die Wasseramsel kommt vor allem in Mitteleuropa und in Nordeuropa vor. Außerdem gibt es Unterarten in Asien, Afrika und Amerika. Sie ist etwa 18cm groß, wie der Eisvogel. Sie hat kurze Schwanzfedern, einen gedrungenen Körper, abgerundete Flügel und sind gute Schwimmer. Die Männchen und Weibchen unterscheiden sich in Größe und Gewicht. Die Weibchen sind größer und schwerer als die Männchen. Das Gefieder unterscheidet sich nicht bei den Geschlechtern. Die Balz dieser Vögel beginnt im Winter, wenn diese beginnt hört man ihren Gesang schon von weitem. Wasseramseln brüten an schnell fließenden Gewässern, in der Zeit von März bis Juli. Ihr Nest bauen sie in Felsspalten, unter Brücken, in Uferböschungen oder in Hohlräumen hinter Wasserfällen. Dort werden 4-6 Eier gelegt und ca. 17 Tage gebrütet. Die Jungvögel sind nach ungefähr 21 Tagen flügge.

Feinde: Der größte Feind der Wasseramsel ist der Mensch. Er zerstört ihren Lebensraum, verunreinigt die Gewässer, im Brutgebiet wird geangelt und durch Sportaktivitäten z.B. Wildwasserrafting oder Kanufahrten werden die Wasseramseln beim brüten gestört. Außerdem gehören zu den Feinden das Wiesel (Hermelin), der Fuchs, die Ratten, die Raubmöwen, der Sperber und die Falken. Wiesel, Fuchs und Ratten plündern die Nester. Raubmöwen, Sperber und Falken erbeuten die Jungvögel und Altvögel. Die Fressfeinde haben es aber nicht so leicht, denn bei Gefahr tauchen die Wasseramseln im Wasser ab. Mit Glück kann man sie auf dieser Wanderung sehen.

Gefährdungskategorie 3 - gefährdet

Das Indische Springkraut

Das Indische Springkraut stammt ursprünglich aus dem westlichen Himalaya. Dort wächst es hauptsächlich an Bachufern. 1839 wurde sie als Zierpflanze in England angepflanzt. Noch immer ist das Indische Springkraut eine beliebte Gartenpflanze, die auch unter dem Namen Bauernorchidee bekannt ist. Durch die hohe Blütenzahl im Hochsommer ist sie besonders für Bienen eine sehr attraktive Pflanze. Aus diesem Grund wird die Pflanze von Imkern weit verbreitet, so gelang das Springkraut auch an siedlungsferne Standorte.

Das Indische Springkraut kommt heute im gesamten Mittel- und Westeuropa vor. Der rapide Anstieg der Vorkommen in den letzten Jahren wurde durch den Menschen stark beeinflusst. Besonders häufig trifft man auf die Art an Gewässerrändern und in Überflutungsgebieten, Standorte mit guter Feuchtigkeit- und Nährstoffversorgung. Eine Pflanze kann bis zu 2500 Samen tragen. Diese können durch Gartenabfälle und Bodenmaterial verbreitet werden. Durch das Aufspringen der Fruchtkapsel, bei dem die Samen bis zu 7 Meter weit geschleudert werden können, kann aus einem Individuum im Folgejahr eine neue dichte Population entstehen.

Durch seine starke Verbreitung wird das Indische Springkraut als problematischer Neophyt bekämpft. Die ökologischen Folgen der starken Ausbreitung der Art sind umstritten. Einige Forscher gehen von einer Verdrängung einheimischer Arten und einer negativen Auswirkung auf die Naturverjüngung der Bäume aus. Außerdem gibt es die Vermutung, dass wegen fehlender Wurzelfestlegung das Indische Springkraut zu Ufererosion beiträgt. Zu diesen Thesen gibt es jedoch noch keine Untersuchungen (Stand 2003).

Jedoch hat das Indische Springkraut auch positive Effekte, so kann es wegen des späten Blühtermins eine Nahrungslücke im Spätsommer schließen. Das kann für eine erfolgreiche Überwinterung der Hummeln- und Bienenköniginnen durchaus wichtig sein. Man kann also sagen, dass bei gemäßigt Vorkommen das Indische Springkraut als Bereicherung des Nahrungsangebotes für Hummeln und Bienen gesehen werden kann.

Pfeifengraswiesen

Pfeifengraswiesen finden sich vor allem im Süd- und Ostteil Deutschlands. Sie haben ihren Verbreitungsschwerpunkt zum einen im Bereich der Mecklenburgischen Seenplatte und den Mittelbrandenburgischen Niederungen, zum anderen im bayerischen Voralpenland.

Im Moosalbtal beginnen die Pfeifengraswiesen nach der Weimersheimer Mühle und ziehen sich Moosbronn. Die Wiesen zeichnen sich hauptsächlich durch ihren basen- bis kalkreichem und saurem Standorten. Entstanden sind diese in der Regel durch extensive späte Mähung der Wiesen. Artenarme Degenerationsstadien von entwässerten Mooren sind ausgeschlossen. Pfeifengraswiesen reagieren sehr empfindlich auf Düngung und Veränderung des Nutzungsregimes.

Gefährdet sind die Pfeifengraswiesen vor allem durch die Entwässerung der Standorte und die Verbuschung aufgrund fehlender Nutzung, Nährstoffeintrag (z. B. durch Düngung), eine zu intensive Mahd- oder Weidenutzung sowie der Umbruch der Flächen.

Zum Schutz dieser Wiesen ist es erforderlich, dass mindestens eine gelegentliche Pflegemahd (alle drei bis fünf Jahre) durchgeführt wird. Besser ist eine einmalige Herbstmahd (Streunutzung), um die Verbuschung zu verhindern. Weiterhin muss ein ausreichend hoher Grundwasserspiegel erhalten oder wiederhergestellt werden.

GROSSER FEUERFALTER (auf Titelbild)

Dieser schöne Falter ist vom Aussterben bedroht und nur noch in wenigen Gebieten in Deutschland zu finden. Im Moosalbtal hat man Eier des Feuerfalters gefunden (INatura 2000-Managementplan „Albtal mit Seitentälern“).

Beobachten kann man ihn von Mitte Mai bis Ende August. Die Männchen haben kräftig orangefarbene Flügel mit feinem schwarzem Rand, die Weibchen haben eine eher dunkelrote Färbung der Flügel.

Wallfahrtsort Moosbronn und die Lindenquelle

Das schöne und idyllisch gelegene Wallfahrtsörtchen Moosbronn liegt im Moosalbtal. Der Legende nach befand sich in der Nähe der Quelle der Moosalb im Dorf Moosbronn an einer mächtigen alten Linde ein auf Holz gemaltes Muttergottesbild. Ein Bauernknecht, dem die Bremskette seines Fuhrwerks an einem steilen Berghang brach, rief im Jahr 1680 die Gottesmutter mit Maria Hilf an und das Fuhrwerk blieb stehen. Aus Dankbarkeit stiftete er 1683 eine kleine hölzerne Kapelle, die bald Wallfahrer anzog. 1749 wurde die heutige barocke Wallfahrtskirche Maria Hilf eingeweiht.

Der Sage nach stand an der Lindenquelle eine uralte Linde aus deren Inneren immer wieder lieblicher Gesang ertönte. In ihrem Inneren fand man ein Mutter Gottes Bild, dies wurde von einem Hofbauer sorgfältig bewahrt. Als kurz darauf ein Knecht des Hofbauern zum Holz holen gefahren ist, bracht ihm eine Bremskette. Die Pferde konnten den schweren Wagen nicht mehr anhalten und das Unglück schien unvermeidbar. In dieser Not rief der Knecht: „Oh Maria Hilf“ und wie durch ein Wunder blieb der Wagen stehen.

Sobald der Knecht zurück war erzählte er den Vorfall dem Hofbauern, dieser lies auf Grund der Dankbarkeit eine Kapelle erbauen in der man das gefundene Gnadenbild aufstellte. Dies Kapelle wurde bald eine beliebte Gebetsstätte zu der viele Wallfahrer pilgerten. Diese benetzten ihre Augen mit dem heilenden Wasser der Lindenquelle und nahmen ein kleines Stück von der alten Linde mit. Das beschädigte die Linde so sehr, dass die Linde vor vielen Jahren gefällt werden musste.

